

SEGELN – TAUCHEN - ABENTEUER

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

UNABHÄNGIG, AUTHENTISCH, ÜBER DAS LEBEN AUF EINEM SEGELBOOT

VON KARL HEINZ EDLER NR 182 / JUNI2024

Standort: 16°21,3 N - 086°26,3 W ROATAN/BAY ISLANDS

Wir glauben, dass wir auf dem Segelboot bei bewusstem Genießen einen deutlichen Mehrwert in unserem Leben erzeugen und mit unseren Ressourcen verantwortungsvoller umgehen. „**ZWISCHEN GENUSS UND KONSUM**“ zeigt eine Möglichkeit auf, wie der Schritt vom „Konsumieren“ hin zum „Genießen“ funktionieren kann. „**FLOTT DURCH PIRATENGEWÄSSER**“ beschreibt unsere Überstellung von Panama nach Honduras zu den Bay Islands. Die letzten 20 Ausgaben der Flaschenpost findest Du unter www.jonathan1.net.

ZWISCHEN GENUSS UND KONSUM

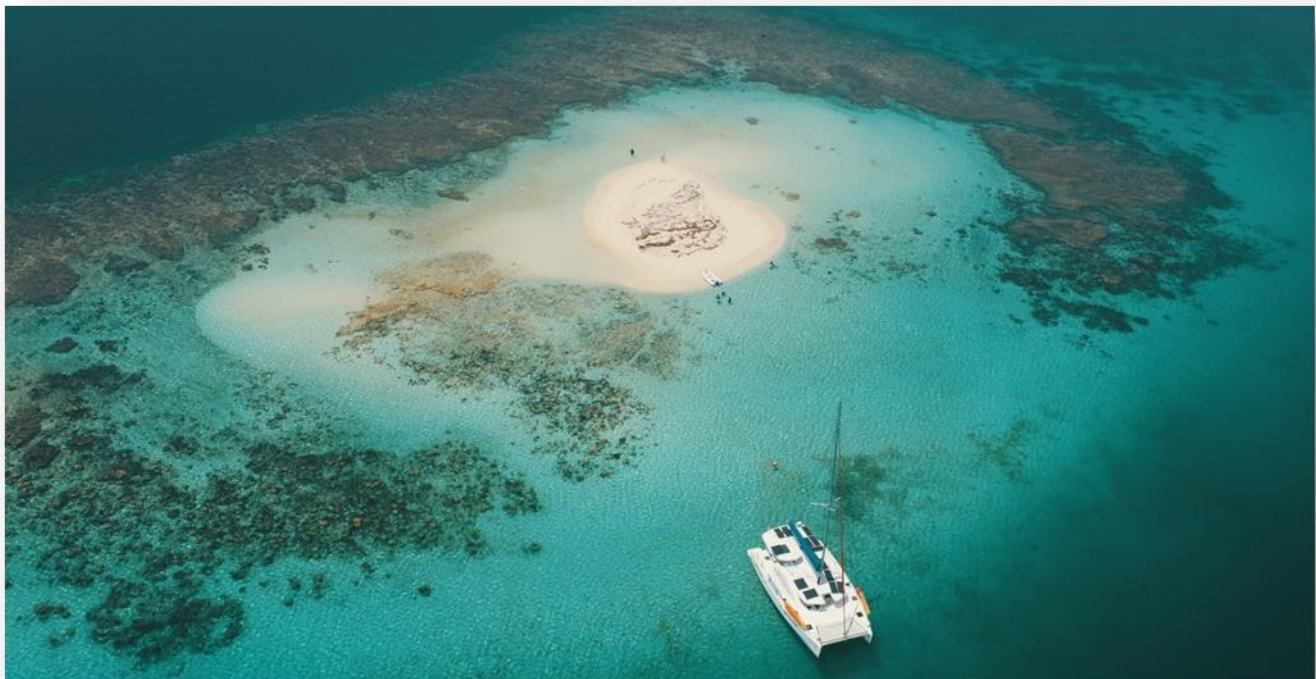


Foto oben: Das Schnorcheln ist hier - vor einem der schönsten Riffe in Panama - ein wahrer Genuss, der das Herz erfreuen kann.

Es gibt **viele glückliche Momente im Leben**. Jeder kennt sie, **jeder kann sie** bis zu einem bestimmten Grad auch **selbst beeinflussen**. Menschen, die sich häufig ärgern und/oder grantig sind, haben vermutlich ihre Geschichte, warum sie so empfinden. Das mag sein.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text:: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, Natürlich Reisen K.Flenneis-Frankl www.jonathan1.net auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts> Seite 1

 Instagram : Jonathan_Katamaran

Ich meine aber Dinge wie das Glas, das man als halb voll oder halb leer sehen kann. Sieht man die **schöne, kräftig rote Blume** mitten im dunkelgrünen Urwald oder sieht man sie nicht?

Sieht man sie ... **betrachtet man sie eingehend** oder lässt man sie als einen kurzen Eindruck wieder aus den Augen und aus dem Sinn?



Foto oben: Eine rote Blume sticht im Urwald aus dem Grün hervor. Schenkt man ihr nur einen kurzen Blick oder lässt man sie ins Bewusstsein hinein?



Ob man sie aufmerksam betrachtet und **sich** vielleicht sogar staunend **freut, dass** es dieses knallig **rote Blütenwunder inmitten all des Urwald-Grüns** gibt, oder ob sie nur als Farb-Blitz ins Bewusstsein dringt und man sie kurz danach schon vergessen hat ... das ist die eigene Entscheidung.

Kann man sich über die Blume freuen, so ist es ein kleiner (weiterer) Schritt, sich ihr zu nähern, z.B. **an ihr zu riechen**. Man erkennt Vanille und es ist etwas süß ... **Empfindet man dann Freude**, oder ist das einfach

Foto oben: Manchmal finden duftende Blüten (hier Bougainvillea) auch den Weg auf JONATHAN und erfreuen unsere Nase zusätzlich zu einem tropischen Cocktail.

„nur ein Duft“? Diese **persönlichen Entscheidungen führen zum Genuss**. Man kann diese Entscheidung in vielen Situationen im Leben treffen - **sich an Dingen zu erfreuen, ist eine bewusste Entscheidung und erlernbar**. Vielleicht schwieriger als sich einfach dem Konsum hinzugeben. Konsum, also das nacheinander Verbrauchen von Gütern und Dienstleistungen, hat meines Erachtens nichts mit Genuss zu tun.

Sabine und ich wandern öfters auch an Straßen entlang, **betrachten** die bunten Blumen, machen die **Affen** auf den Bäumen nach, beobachten die **Faultiere** auf den Ästen und **freuen uns bewusst** über den schönen Morgen, der uns all diese Erlebnisse bringt. Eine Lebenshaltung, die ich langsam erlernte, die mir nicht angeboren war. Was ich kann, können vermutlich andere auch.



Foto rechts: Ein Faultier auf einem Baum am Wegesrand, über dessen Anblick wir uns zutiefst freuen.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Unlängst segelten wir wieder in **eine unserer Lieblingsbuchten in Panama** ein, die Bahia Escribano. Die Einfahrt ist zwar im Nautischen Führer von Eric Bauhaus beschrieben, allerdings stimmt die Karte schon lange nicht mehr. Der Schwemmkegel hat die Einfahrt verschoben und die 1,5 Meter Wassertiefe sind auch nicht mehr da. Das hat der Eigner der THIWANI bemerkt, der sein Schiff hier in der Einfahrt aufs Riff setzte (siehe Flaschenpost Nr. 101 vom September 2017).



Foto oben: JONATHAN III in der (noch) einsamen und herzförmigen Bahia Escribano.

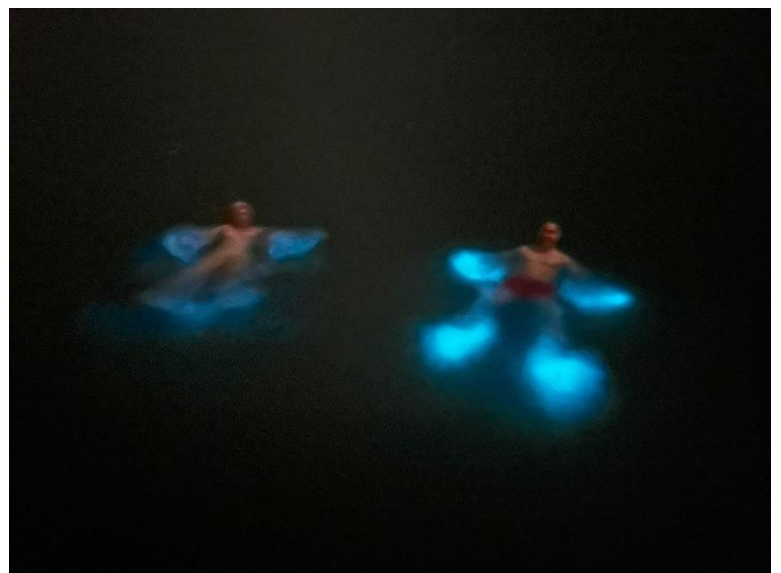


Foto oben: Tukan fühlt sich wohl in natürlicher Umgebung.

Die Bahia Escribano ist **ein Naturrefugium**, in dem sich Vögel wie Tukane, Kardinalvögel, Eisvögel,... Affen, Krokodile,... sehr wohl fühlen. Auch Delfine kommen an manchen Nächten in die Bucht zum Jagen. Wir fühlen uns hier ebenfalls sehr wohl, können wir doch mit unseren Kajaks, dem SUP und unserem Motorboot schöne **Ausflüge in die Mangrovenbesetzten Flüsse** machen. Früher war diese Bucht als Drogenumschlagplatz verschrien. Auch wir kamen einmal in den Verdacht, ein Drogenschmuggelboot zu sein (siehe Flaschenpost Nr. 103 vom November 2017). Regelmäßig schwimmen wir in der Nacht in der fast geschlossenen Bucht, weil hier zwei ungewöhnliche Phänomene auftreten: Das **Wasser ist in der Tiefe wärmer als an der Oberfläche**, und man kann sich als Engel fühlen – zumindest am Foto. Das liegt wohl am Leuchtplankton, das es in der Bahia

zur Genüge gibt. Ersteres liegt daran, dass das warme Salzwasser schwerer ist als das kühlere Flusswasser. Wir freuen uns über diese Phänomene immer wieder wie Kinder, weil wir sie wo anders noch nie in dieser Intensität vorfanden. Diese Momente genießen wir in vollen Zügen.

Foto rechts: Mit Engelsflügeln im Wasser – das Phänomen Leuchtplankton in der Bahia Escribano.



DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Bis noch vor wenigen Jahren war diese Bahia **völlig abgeschnitten** und nur durch **lange Fußmärsche** von Land aus **oder** von Seeseite **per Schiff zu erreichen**. Seit einiger Zeit wird jedoch eine Stichstraße von Palenque durch den Dschungel bis nach Punta San Blas gebaut. Damit wurden Brücken errichtet, und somit ist nun die Erschließung der Bahia Escribano möglich. Die Bautätigkeit hat schon begonnen ... Wir beobachten das noch gelassen, denn in Panama passiert alles sehr, sehr langsam.



Foto oben: Erste Bauten in der Bahia Escribano.

FLOTT DURCH DIE PIRATENGEWÄSSER

Als ich diese Zeilen schreibe, befinden wir uns auf der **Überstellungsfahrt von Panama nach Honduras**. Um das kritische Gebiet vor der Küste Nicaraguas, in dem es immer wieder zu **Piratenüberfällen** kommt, zu **umgehen**, nahmen wir einen **Umweg von einer Tagesreise** in Kauf. Die Logge zählt 753 Meilen, als wir nach 93 Stunden in Guanaja, der ersten Insel vor Honduras, ankommen. Man kann diesen Umweg als Arbeit sehen kann, da es eine Überstellungsfahrt ist.



Foto oben: JONATHAN segelt locker Etmale von 204 SM.

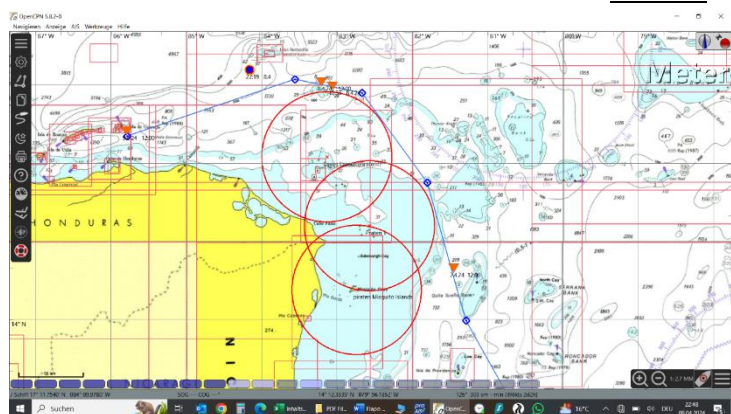


Foto oben: In den roten Kreisen ist Segeln wegen der Fischerpiraten gefährlich. Unsere Route (blau) führt östlich vorbei, anstatt des kürzeren Wegs über die „Gorda Bank“. Das bedeutet einen Tag Umweg, dafür aber keine Kopfschmerzen.

Doch wir genießen das flotte Segeln, macht **JONATHAN doch täglich Etmale** (das ist die versiegelte Distanz in 24 Stunden – also das Maß der Dinge für Fahrtensegler) **zwischen 170 und über 200 Meilen**. Die Nicaragua vorgelagerten „Islas Misquitos“ sind als Piratennester bekannt. Ich warnte davor schon vor vielen Jahren, da gab es noch viele Segler, **die in diese Falle** tappten.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Heute segeln nur noch „Greenhorns“ in dieses Gebiet - oder Skipper mit einem zu hohen Testosteronspiegel oder zuviel Koks in der Nase. Wir halten uns mindestens 50 Meilen von diesen und den angrenzenden Inselgruppen fern (rote Kreise auf der Seekarte). In der Nacht führen wir keine Lichter und lassen auch RADAR, ECHOMAX und AIS ausgeschaltet. Am Steuerstand in diesem Seegebiet ist immer einer von uns, der genauen Ausblick hält, und so kommen wir unbehelligt und ohne Kopfschmerzen durch das Gebiet.

Sabine genießt jeden Sonnenauf- und -untergang, hat sie doch die „Prinzessinnenwache“ von 6 bis 9 und von 18 bis 21 Uhr. Ich bin von 9 bis 12 und von 21 bis 24 Uhr an der Reihe. Die restliche Zeit teilen sich Nik und Andrin, unsere beiden Mitsegler. Zu viert sind die Wachen (also die Verantwortung und Überwachung für Kurs, Segelstellung, Verkehrslage etc., die jeder zu tragen hat) angenehm kurz, die Ruhezeiten angenehm lang.



Foto oben: Sabines „Prinzessinnen Wache“ mit herrlichen Sonnenauf – und -untergängen.



Als wir schließlich auf der Insel Guanaja in den Bay Islands ankamen, waren wir fit und die Reise hätte eigentlich noch länger dauern können. Ein Besuch bei einem alten Bekannten – Hans – frischte unser Wissen über das Revier wieder auf. Hans, seines Zeichens „Urschwabe“, der schon 45 Jahre auf dieser Insel wohnt, ist ein wahres Lexikon der lokalen Kultur und Geografie.

Foto oben: Die Überstellungscrew Sabine, ich, Andris, Nik.

Wir ließen es uns gut gehen und servierten Wiener Eiskaffee und am Ende der Reise gönnten wir uns guten 12-jährigen Rum, den wir auf JONATHAN immer dabei haben. Wir nutzten unsere Fitness, um in den Bay Islands und in weiterer Folge dann auch in Belize einige Tauchgänge zu machen. In Roatan stiegen dann Freunde und Mitsegler zu. Mit dabei war Robert, Tauchlehrer mit Überblick über die schönsten Tauchreviere. Davon aber in einer nächsten Flaschenpost.

Mit lieben Grüßen

Carlos

Karl Heinz Edler

P.S.: Besuche uns auf **INSTAGRAM**: Jonathan_Katamaran

P.P.S.: Unser neues Video: https://youtube.com/watch?v=LtVuC2xi_jg

P.P.P.S.: Du erhältst diese E-Mail, da Du in Verbindung mit dem „Katamaran Jonathan“ oder der Reiseagentur „zoe.travel TIS.A.“ stehst. Wenn Du zukünftig keinen Newsletter über unsere Aktivitäten erhalten willst, sende bitte eine E-Mail jonathan1@gmx.net mit dem Betreff: "Bitte keine Flaschenpost".



DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN